Mitteilungen
Stadtarchiv Krems

Die *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs*

Ihre Geschichte, ihre Autor*innen und ihre Themen

Elisabeth Vavra

kremsstadtarchiv

Abstract

Der Beitrag schildert die Geschichte der *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs* vom Zeitpunkt ihres ersten Erscheinens 1961 bis zur Einstellung der Reihe 1989. Im Mittelpunkt steht eine Analyse des Umfelds und der vielfältigen Verflechtungen der Autor*innen und der Themenstellungen mit den zeitgleichen kulturellen Aktivitäten in Krems, die das Erscheinen der Publikationsreihe ermöglichten und in der Folge befeuerten. Die Schwerpunkte lagen dabei auf der Präsentation neuer Erkenntnisse zur regionalen Geschichte und Kunstgeschichte sowie aktueller Ereignisse.

Keywords

Krems, Stadtgeschichte, Forschung, Publikation, Schriftenreihe

DOI

https://doi.org/10.57704/d0re-at09

Die Autorin

Dr. Elisabeth Vavra, Kunsthistorikerin, bis 2014 Mitarbeiterin des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems (2003 bis 2014 Direktorin/Geschäftsführerin), Kuratorin zahlreicher Landes- und Museumsausstellungen, seit 2013 Vorsitzende des Kultursenats des Landes NÖ, 2013 Würdigungspreis Wissenschaft des Landes NÖ, Verleihung des Berufstitels Professorin, 2019 Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich; Forschungsschwerpunkte: Alltagsgeschichte Geschlechtergeschichte, Kulturgeschichte.

Inhalt

Die Autor*innen 7
Die Themen 8
Bibliografie 11
Impressum 14

Vor etwas mehr als 60 Jahren verließ der erste Band der *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs* die Druckerei Faber in Krems. Bis 1989 erschienen 28 Folgen in 20 Bänden, insgesamt 150 Beiträge auf 3749 Seiten. In den Sitzungen des Kremser Gemeinderats stand eine geplante Veröffentlichungsreihe erstmals am 14. Juli 1960 auf der Tagesordnung: Unter Punkt 12 verlas Vizebürgermeister Karl Füxsel folgenden Antrag zum Beschluss:

Die Herausgabe einer fallweise aufscheinenden [sic!] *Schriftenreihe „Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt Krems" durch die Stadtgemeinde Krems wird genehmigt. Es wird zur Kenntnis genommen, daß sich bereits eine Reihe von Persönlichkeiten zur Mitarbeit bereit erklärt hat.* […] *Die Magistrats-Abteilung VI hat zu gegebener Zeit dem Stadtrat Vorschläge über die Höhe des Verkaufspreises der Schriften zu erstatten und eine genaue Bestandsverrechnung zu führen.* […] *Der verlesene Antrag wird einstimmig angenommen.*[1]

Über geplanten Umfang und Druckkosten informiert dann die Verhandlungsschrift der 1. Sitzung des Gemeinderats am 24. Jänner 1961. In der Zwischenzeit hatte sich der Titel der geplanten Veröffentlichungsreihe geändert: Nun hieß die Reihe *Beiträge zur Stadtgeschichtsforschung.* Der erste Band sollte in einer Auflage von 500 Exemplaren mit einem Umfang von ungefähr 130 Seiten erscheinen. Mit dem Druck wurde die Druckerei Josef Faber in Krems beauftragt, der Verkaufspreis mit öS 46,– festgesetzt.[2] Da die endgültigen Druckkosten höher waren, genehmigte der Gemeinderat dann in der 16. Sitzung am 28. November 1961 eine Anhebung des Verkaufspreises auf öS 58,–.[3]

Die Eintragungen in den Gemeinderatsprotokollen liefern nur trockene Fakten, sie verraten nichts über Motive und Intentionen, die zur Gründung der neuen Publikationsreihe führten. Auch das von Franz Wilhelm, Bürgermeister der Stadt Krems, unterzeichnete Vorwort im ersten Band steckt nur mit zwei Sätzen den geplanten Rahmen ab: *Die nunmehr ins Leben gerufene Schriftenreihe „Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs" verfolgt den Zweck, Abhandlungen auf dem Gebiete der allgemeinen Historie, der Kunst-, Kultur-, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialgeschichte zu bringen, um auf diese Weise die Lücken um das Wissen der Vergangenheit zu schließen. Die geographische Begrenzung bildet keineswegs der Magistratsbereich von Krems. Sondern jener historisch zusammengehörige Raum bis Dürnstein, Mautern, Göttweig, Grafenegg und Imbach.*[4] Da Zeitzeugen nicht mehr befragt werden können und im Stadtarchiv keine Unterlagen erhalten sind, können nur Vermutungen angestellt werden.

Die Herausgabe eines Publikationsorgans, das sich mit der Geschichte der Doppelstadt Krems-Stein auseinandersetzen sollte, setzte m. E. eine Entwicklung fort, die bereits um 1950 eingesetzt hatte: Krems sollte als Kulturstadt etabliert werden. So adaptierte man in einer Zeit, in der man mit dem Wiederaufbau zerstörter Wohnviertel, etwa im Bahnhofsviertel, noch nicht einmal begonnen hatte, die Minoritenkirche in Stein zu einem überregionalen Ausstellungszentrum. 1951 wurde das

1 StAKr, GRP Bd. 1960-2, Verhandlungsschrift über die 8. Sitzung des Gemeinderates am 14. Juli 1960, 12.

2 StAKr, GRP Bd. 1961, Verhandlungsschrift über die 1. Sitzung des Gemeinderates am 24. Jänner 1961, 8 f.

3 StAKr, GRP Bd. 1961, Verhandlungsschrift über die 16. Sitzung des Gemeinderates am 28. November 1961, 10.

4 Wie in den Jahren danach dürfte vermutlich auch das Vorwort des ersten Bands der damalige Leiter des Kulturamts und Archivdirektor Harry KÜHNEL verfasst haben (WILHELM, Vorwort V).

Ausstellungsgebäude mit einer Gedächtnisausstellung zum 150. Todestag von Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt, eröffnet. 1959 folgte die Ausstellung „Die Gotik in Niederösterreich. Kunst und Kultur einer Landschaft im Spätmittelalter" und 1964 „Romanische Kunst in Österreich". Im selben Zeitraum begannen die Bemühungen um das architektonische Erbe.[5] 1957 konstituierte sich der „Ausschuß zur Wahrung und Pflege des Kremser Stadtbildes". Neben Beratung der zuständigen städtischen Organe sollte die Bevölkerung über die Bedeutung der Denkmalpflege und des Ensembleschutzes aufgeklärt werden. Um private Hauseigentümer bei der Restaurierung wertvoller Bausubstanz zu unterstützen, beschloss der Gemeinderat der Stadt Krems 1959, an diese zinsenlose Darlehen zu vergeben. Es galt auch, historische Bauwerke im Besitz der Stadt bzw. der Gemeinnützigen-Donau-Ennstaler-Siedlungs-AG zu revitalisieren und so modernen Wohnraum zu schaffen. Um diese Wohnungen, die dem sozialen Wohnbau zuzurechnen sind, auch für sozial bedürftige Mieter leistbar zu machen, startete die Stadt Krems 1960 die „Soziale Wohnbauaktion", mit der Mietzinsbeihilfen und Baukostenbeiträge zuerkannt wurden. Als erstes Sanierungsvorhaben dieser Art wurde 1959 die Revitalisierung des Hauses Steiner Landstraße Nr. 72 (Eitzingerhof) abgeschlossen.

Die rege Ausstellungstätigkeit und die Aktionen der Denkmalpflege brachten weitere Nebeneffekte mit sich: Mit der Geschichte, Kunst und Kultur der Doppelstadt Krems-Stein beschäftigte sich nun ein immer größerer Kreis von Wissenschaftler*innen. Es lag nahe, für diese ein neues Forum zu schaffen. Um 1960 gab es für Forschungen, die sich der Regionalgeschichte widmeten, in Österreich nur wenige Publikationsorgane. Es waren vor allem historische Vereine, die sich dieser Aufgabe angenommen hatten: in Niederösterreich etwa der „Verein für Landeskunde von Niederösterreich", der die seit 1928 unter dem Titel „Unsere Heimat"[6] erscheinende Zeitschrift betreute, oder der 1951 gegründete „Waldviertler Heimatbund", der seit 1952 die Zeitschrift „Das Waldviertel"[7] herausgab. Unter den Bundes-, Landes- und Stadtarchiven waren es nur das Österreichische Staatsarchiv, das Steiermärkische und das Oberösterreichische Landesarchiv, die sich zu dieser Zeit bereits einer solchen Aufgabe widmeten.[8] Die anderen Landesarchive folgten erst später.[9] So war der Plan, ein Publikationsorgan zur Kremser Geschichte zu schaffen, ähnlich ambitioniert wie die Ausstellungstätigkeit und die Aktionen im Bereich der Altstadtsanierung. Entgegen dem ursprünglichen Plan, die Bände in unregelmäßigen Abständen erscheinen zu lassen, gelang es bis einschließlich 1972, jährlich einen Band herauszubringen. 1974 erschien dann zum ersten Mal ein Doppelband, dem weitere folgen sollten. Für die Jahre 1979 und

[5] KÜHNEL, Denkmalpflege.

[6] Seit 1865 gab der Verein für Landeskunde von Niederösterreich die *Blätter für Landeskunde von Niederösterreich* heraus; von 1902 bis 1927 erschienen sie unter dem Titel *Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich.*

[7] Eine Vorgängerzeitschrift war die ab 1927 erscheinende Zeitschrift *Aus der Heimat.*

[8] Die *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* erschienen seit 1948, die *Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs* seit 1950 und die *Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs* seit 1959.

[9] *Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs* seit 1972; *Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs* seit 1981; *Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs* seit 1983; *Kleine Schriften des Vorarlberger Landesarchivs* seit 2007.

1980 erschienen dann wieder einzelne Bände. Ab 1981 ging man wieder zu Mehrfachbänden über. Hauptgrund dafür waren die gestiegenen Druckkosten, die trotz Subventionen durch das Land Niederösterreich aus dem laufenden Budget nicht mehr aufzubringen waren. Ab Band 23–25, der erst 1985 erschien, wählte man dann auch ein günstigeres Herstellungsverfahren: Die Texte wurden nicht mehr von der Druckerei gesetzt; die Druckvorlagen wurden stattdessen durch das Redaktionsteam, das sich in erster Linie aus Mitarbeiter*innen des Instituts für Realienkunde zusammensetzte, auf dem PC erstellt. Der letzte Band der *Mitteilungen* erschien dann 1989. Als Harry Kühnel aus seiner Funktion als Leiter des Kulturamts und des Stadtarchivs ausschied, wurde die Reihe eingestellt.

Die Autor*innen

In den 28 Jahren des Erscheinens schrieben mehr als 70 Wissenschaftler*innen für die *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs*. Aus der Liste der Autor*innen lassen sich die vielfältigen Verflechtungen ablesen, in denen die Zeitschrift entstand, und auch Veränderungen, die im Laufe der Zeit stattfanden. Die Fäden gingen verständlicherweise immer von Harry Kühnel aus. Als Absolvent des Instituts für österreichische Geschichtsforschung hatte er enge Beziehungen zur Universität Wien. So gelang es ihm, für den ersten Band Univ.-Prof. Alfons LHOTSKY – einen der bedeutendsten österreichischen Historiker – als Autor zu gewinnen.[10] Als Direktor des Stadtarchivs stand Harry Kühnel in engem Kontakt mit anderen Archivleiter*innen des In- und Auslands, die er bei Tagungen und Kongressen traf. So gehörten etwa Gerhard RILL (Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs), Otto Friedrich WINTER (Direktor des Kriegsarchivs), Franz STUNDNER (Direktor des Niederösterreichischen Landesarchivs), Gertrud BUTTLAR-ELBERBERG (geb. GERHARTL, Leiterin des Stadtarchivs Wiener Neustadt und Präsidentin des Verbands österreichischer Archivare), Georg GRÜLL (Mitarbeiter des Oberösterreichischen Landesarchivs), Karl REHBERGER (Archivar des Stifts St. Florian) oder Edgar KRAUSEN (Direktor des Bayerischen Staatsarchivs) zu den Verfasser*innen. Einen weiteren Pool, aus dem man schöpfen konnte, bildeten die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Ausstellungen, die Harry Kühnel kuratierte. Sie schrieben nicht nur Artikel für die Kataloge, sondern publizierten in den *Mitteilungen* Forschungsergebnisse, die in den Ausstellungsbegleitern keinen Platz mehr gefunden hatten, oder sie beschäftigten sich mit interessanten Objekten aus dem Kremser Museum, damals noch unter dem Namen „Historisches Museum Krems“ bekannt, die sie bei ihren Aufenthalten in Krems entdeckt hatten. Zu dieser Gruppe zählten etwa der Volkskundler Leopold SCHMIDT, der Musikwissenschaftler Otto BIBA, der Astronom Konradin FERRARI D'OCCHIEPPO, der Direktor der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien Otto GAMBER oder der Wirtschafts- und Sozialhistoriker Herbert KNITTLER. Ebenso fanden die zunehmenden Aktivitäten auf dem Gebiet der Denkmalpflege ihren Niederschlag: So zählten Bauforscher wie Adalbert KLAAR, Architekten wie Albert GATTERMANN oder Restauratoren wie Hermann BRAUN zu den Beiträger*innen. Ein weiterer Kreis bildete sich aus Forscher*innen, die in Krems und Umgebung ihren Lebensmittelpunkt hatten. Dazu gehörten etwa der

[10] LHOTSKY, Fragment.

Bildungshistoriker Helmut ENGELBRECHT, die Patres des Benediktinerstifts Göttweig Emmeram H. RITTER und Gregor Martin LECHNER oder Heimatforscher wie Erwin PLÖCKINGER oder Julius WURZER. Mit der 1969 erfolgten Gründung des „Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs“[11] kam eine neue, interdisziplinär ausgerichtete Gruppe[12] von Wissenschaftler*innen hinzu, die sich in ihren Aufsätzen unterschiedlicher Themen zur Geschichte der Doppelstadt Krems-Stein annahmen.

Die Themen

Das Vorwort im ersten Band steckte in etwa den Inhalt ab, den die neue Veröffentlichungsreihe abdecken sollte: *Abhandlungen auf dem Gebiete der allgemeinen Historie, der Kunst-, Kultur-, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialgeschichte*[13]aus dem Raum Krems, die Wachau einschließend. Bilanziert man die ca. 150 Beiträge, die in den 28 Bänden erschienen sind, so erkennt man auf den ersten Blick, dass diese Zielsetzung zu nahezu 100 % eingehalten wurde.[14] Der Schwerpunkt lag auf Beiträgen zu historischen Themen, die in großem Maße auf die reichhaltigen Materialien des Stadtarchiv Krems zurückgriffen. Mit nur wenigen Ausnahmen handelte es sich dabei um Spezialthemen. Zu den Ausnahmen gehörte ein in den *Mitteilungen* 1967 erschienenes kleines „Nachschlagewerk“ zur Geschichte der Stadt, verfasst von Harry KÜHNEL[15], eine wesentlich erweiterte Fassung seines Beitrags für das *Österreichische Städtebuch*, der erst 1976 erschien.[16] Der Beitrag stellt bis heute eine wichtige Handreichung dar, da es nur drei Gesamtdarstellungen zur Stadtgeschichte gibt: Nach den beiden im 19. Jahrhundert erschienenen Stadtgeschichten von Josef KINZL[17] und Anton KERSCHBAUMER[18] klaffte eine große Lücke. Erst 1948 beschäftigten sich in der Festschrift zum 950-jährigen Stadtjubiläum wieder Beiträge mit der Stadtgeschichte von Krems und Stein.[19] Wertvolles Material für spätere Studien, die es noch zu verfassen gilt, bereitete Erwin PLÖCKINGER auf, der die im Stift Göttweig aufbewahrten Gewährbücher des 15. bis 17. Jahrhunderts nach Erwähnungen von Kremser bzw. Steiner Bürger*innen

[11] 1990 erfolgte die Umbenennung in *Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit.* Das Institut gehörte bis 2012 zur Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Heute ist es Teil des an der Universität Salzburg angesiedelten *Interdisziplinären Zentrums für Mittelalter und Frühe Neuzeit.* Seinen Sitz hat es nach wie vor in Krems.

[12] Zu dieser Gruppe gehörten Gert ADAMEK, Ernst ENGLISCH, Helmut HUNDSBICHLER, Gerhard JARITZ und die Autorin dieses Beitrags.

[13] WILHELM, Vorwort.

[14] Es können hier nicht alle Beiträge, die in den *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs* erschienen sind, angeführt werden. Wer sich einen Überblick über alle Aufsätze verschaffen will, der sei verwiesen auf: Inhaltsverzeichnis der Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs Bd. 1–20, in: MiKrStA 20 (1980) 119–135 (Autorenverzeichnis sowie Sachregister).

[15] KÜHNEL, Wegweiser.

[16] KÜHNEL, Krems.

[17] KINZL, Chronik.

[18] KERSCHBAUMER, Geschichte.

[19] BRUNNER, Geschichtliche Stellung.

sichtete und in sechs Aufsätzen veröffentlichte.[20] Epochenübergreifend beschäftigten sich Beiträge von Harry KÜHNEL[21], Erwin PLÖCKINGER[22] und Gerd MAROLI[23] mit der Medizingeschichte der Region. Einem spannenden Thema widmete sich Gerd JARITZ, der anhand der Universitätsmatrikeln Studierende aus Krems unter die Lupe nahm.[24] Mit der Situation des Schulwesens in Krems setzten sich u.a. Henriette PETERS[25], Gerhard RILL[26] und Helmut ENGELBRECHT[27] auseinander. Der im Stadtarchiv aufbewahrten Gemeinderatsprotokolle des 19. Jahrhunderts nahm sich Julius WURZER an; er sichtete und publizierte sie in Auszügen.[28] Bisweilen rückten auch prominente Kremser Persönlichkeiten in den Fokus, so etwa Jakob Lambert[29], Anton Kerschbaumer[30], Josef Kinzl[31] oder Franz Lorenz[32]. Eklatant ist das nahezu vollständige Fehlen von Beiträgen, die sich mit Ereignissen des 20. Jahrhunderts in Krems kritisch auseinandergesetzt hätten. Was umso mehr zu bedauern ist, da sich zum Zeitpunkt des Erscheinens der Bände noch die Möglichkeit geboten hätte, zahlreiche Zeitzeugen zur Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit heranzuziehen.

Eine zweite große Gruppe von Beiträgen beschäftigt sich mit der Kunstgeschichte des Kremser Raums. Einen Überblick über in Krems tätige Künstler vom Mittelalter bis in die Neuzeit lieferte Harry KÜHNEL.[33] Wichtige Quellen dafür waren u.a. die im Stadtarchiv aufbewahrten Bürgerbücher, die Ingedenkbücher, die Ratsprotokolle, die Steuerbücher sowie die Testamentsprotokolle. Dem wohl bekanntesten und auch produktivsten Künstler der Region – Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt – widmeten sich mehrere Beiträge. Sie untersuchten einzelne Werke[34] und den Werkstattbetrieb[35]. Mit der städtebaulichen Entwicklung setzten sich u.a. Adalbert KLAAR[36], Rupert SCHWEIGER[37] und Helmut ENGELBRECHT[38] auseinander. Die das Stadtbild prägenden Bauten der Architekten Josef Utz Vater und Sohn standen im Mittelpunkt von zwei Aufsätzen, verfasst von Klaus

20 PLÖCKINGER, Regesten I–VI.
21 KÜHNEL, Apotheker und Ärzte.
22 PLÖCKINGER, Bader und Wundärzte.
23 MAROLI – PLÖCKINGER, Bader und Wundärzte.
24 JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium I–III.
25 PETERS, Gründung.
26 RILL, Anfänge.
27 ENGELBRECHT, Lehranstalt.
28 WURZER, Auszüge I–V.
29 KÜHNEL, Lambert.
30 ENGELBRECHT, Kerschbaumer.
31 ENGELBRECHT, Kinzl.
32 GERHARTL, Lorenz.
33 KÜHNEL, Künstler; DERS., Forschungen.
34 Zum Beispiel ZYKAN, Gemäldezyklus.
35 HÄUSLER, Rudroff; VAVRA, Maler; DIES., Werkstatt.
36 KLAAR, Burgen.
37 SCHWEIGER, Werden.
38 ENGELBRECHT, Pfarrkirche.

EGGERT.[39] So manche interessante Objekte aus dem reichen Bestand des Historischen Museums Krems[40] erfuhren eingehende Untersuchungen, die in den *Mitteilungen* ihren Niederschlag fanden.[41] Nahezu in jedem Band konnte Harry KÜHNEL als Museumsdirektor über Neuerwerbungen für das Museum berichten.

Ein regelmäßig erscheinendes Publikationsorgan wie die *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs* bot auch die Möglichkeit, auf aktuelle Ereignisse zu reagieren. So konnten archäologische Funde zeitnah publiziert werden, wie etwa die Ausgrabung einer mittelalterlichen Abfallgrube in Krems-Wegscheid[42] oder der sensationelle Schiffsfund von Altenwörth[43]. Einen ganz anderen aktuellen Aspekt beleuchtete der 1973–1974 erschienene Mitteilungsband, der zur Gänze einer experimentellen Studie über die kulturelle Entwicklung der Stadt Krems gewidmet war. Diese Studie entstand im Auftrag des Europarats, der vierzehn europäische Städte dafür auswählt hatte. Mit der Durchführung wurde der Vorstand des Instituts für Soziologie an der Universität Linz Friedrich FÜRSTENBERG betraut. Während eineinhalb Jahren wurde eine schichtenspezifische Untersuchung der Erwachsenen und Jugendlichen von Krems durchgeführt, deren Ergebnisse dann 1974 publiziert wurden.[44] Der Bericht enthielt eine Strukturanalyse des Kultur- und Bildungsangebots in Krems, die Ergebnisse einer Fragebogenerhebung bei der Kremser Schuljugend der Jahrgänge 1956 und 1957, eine repräsentative Befragung der erwachsenen Kremser Bevölkerung sowie eine Spezialuntersuchung von Kremser Stadtteilen mit typischer Berufsschichtung. Ferner wurden auch Empfehlungen für die Entwicklung eines Bildungsplans für Krems ausgesprochen.

Nach 33 Jahren erleben nun die *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs* unter dem neuen Titel *Mitteilungen Stadtarchiv Krems* ein Revival. Es ist zu wünschen, dass in Zukunft wieder viele der im Stadtarchiv Krems und im museumkrems verborgenen Schätze gehoben und einer Bearbeitung zugeführt werden. Vielleicht gelingt es ja in den kommenden Jahren, den bereits vor mehr als 30 Jahren vielfach geäußerten Wunsch nach einer neuen, den heutigen wissenschaftlichen Erfordernissen entsprechenden Stadtgeschichte zu erfüllen.

39 EGGERT, Utz I–II.

40 Bis 1996 existierten in der Dominikanerkirche das Historische Museum Krems und das Weinbaumuseum nebeneinander. Nach der Zusammenlegung der beiden Museen wurden sie 1996 als WEINSTADTmuseum neu eröffnet. 2012 erfolgte nach einer weiteren Umgestaltung die Umbenennung in museumkrems.

41 Zum Beispiel DEMBSKI, Münzen oder FERRARI D'OCCHIEPPO, Kalendertriptychon.

42 DAIM, Abfallgrube.

43 HUNDSBICHLER, Schiffsfund; PLÖCKINGER, Schiffsfund; SCHAEFER, Schiffsfund.

44 FÜRSTENBERG, Bildungsstrukturen. Spannend wäre es, diese Studie heute zu wiederholen und die Ergebnisse zu vergleichen.

Bibliografie

BRUNNER, Geschichtliche Stellung = Otto BRUNNER, Die geschichtliche Stellung der Städte Krems und Stein, in: Krems und Stein. Festschrift zum 950-jährigen Stadtjubiläum (Krems 1948) 19–102.

DAIM, Abfallgrube = Falko DAIM, Eine mittelalterliche Abfallgrube in Krems-Wegscheid 5, in: MiKrStA 19 (1979) 109–112.

DEMBSKI, Münzen = Günther DEMBSKI, Die antiken Münzen des Kremser Stadtmuseums, in: MiKrStA 17–18 (1978) 1–25.

EGGERT, Utz I = Klaus EGGERT, Josef Utz, Vater und Sohn. Zwei Kremser Architekten des 19. Jahrhunderts, in: MiKrStA 19 (1979) 41–90.

EGGERT, Utz II = Klaus EGGERT, Josef Utz, Vater und Sohn. Zwei Kremser Architekten des 19. Jahrhunderts, in: MiKrStA 20 (1980) 91–108.

ENGELBRECHT, Kerschbaumer = Helmut ENGELBRECHT, Anton Kerschbaumer. Eine biographische Studie, in: MiKrStA 2 (1962) 97–354.

ENGELBRECHT, Kinzl = Helmut ENGELBRECHT, Josef Kinzl. Zur Frühgeschichte der politischen Sammlung der Katholiken in Niederösterreich, in: MiKrStA 6 (1966) 83–154.

ENGELBRECHT, Lehranstalt = Helmut ENGELBRECHT, Die philosophische Lehranstalt zu Krems unter der Direktion Vincenz Eduard Mildes, in: MiKrStA 7 (1967) 131–176.

ENGELBRECHT, Pfarrkirche = Helmut ENGELBRECHT, Pfarrkirche, Pfarrhof und Pfarrplatz von Krems in den letzten beiden Jahrhunderten, in: MiKrStA 4 (1964) 117–151.

FERRARI D'OCCHIEPPO, Kalendertriptychon = Konradin FERRARI D'OCCHIEPPO, Das Kremser Kalendertriptychon in astronomisch-chronologischer Hinsicht, in: MiKrStA 3 (1963) 13–21.

FÜRSTENBERG, Bildungsstrukturen = Friedrich FÜRSTENBERG, Bildungsstrukturen und Bildungsbedürfnisse der Kremser Bevölkerung, in: MiKrStA 13–14 (1973–1974) 1–220.

GERHARTL, Lorenz = Gertrud GERHARTL, Dr. med. Franz Lorenz 1805–1883, in: MiKrStA 11 (1971) 107–114.

HÄUSLER, Rudroff = Wolfgang HÄUSLER, Andreas Rudroff (1744–1819), bürgerlicher Maler in Stein. Ein Beitrag zur Kenntnis der Schule Martin Johann Schmidts, in: MiKrStA 20 (1980) 61–89.

HUNDSBICHLER, Schiffsfund = Helmut HUNDSBICHLER, Der Schiffsfund von Altenwörth. 1. Teil: Vorläufiger Bericht, in: MiKrStA 15–16 (1976) 230–234.

Inhaltsverzeichnis der Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs Bd. 1–20, in: MiKrStA 20 (1980) 119–135.

JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium I = Gerd JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium. Untersuchungen am Beispiel Krems an der Donau (von den Anfängen bis in das 17. Jahrhundert), in: MiKrStA 17–18 (1978) 105–161.

JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium II = Gerd JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium. Untersuchungen am Beispiel Krems an der Donau (von den Anfängen bis in das 17. Jahrhundert), in: MiKrStA 19 (1979) 1–26.

JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium III = Gerd JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium. Untersuchungen am Beispiel Krems an der Donau (von den Anfängen bis in das 17. Jahrhundert),

in: MiKrStA 23–25 (1985) 153–178.

KERSCHBAUMER, Geschichte = Anton KERSCHBAUMER, Geschichte der Stadt Krems (Krems 1885).

KINZL, Chronik = Josef KINZL, Chronik der Städte Krems und Stein ([Krems] 1869).

KLAAR, Burgen = Adalbert KLAAR, Die Burgen der Stadt Krems, in: MiKrStA 3 (1963) 1–11.

KÜHNEL, Apotheker und Ärzte = Harry KÜHNEL, Kremser Apotheker und Ärzte des Mittelalters und der Neuzeit, in: MiKrStA 1 (1961) 9–32.

KÜHNEL, Denkmalpflege = Harry KÜHNEL, Denkmalpflege und Althaussanierung in Krems an der Donau 1959–1974, in: MiKrStA 12 (1972) 1–36.

KÜHNEL, Forschungen = Harry KÜHNEL, Forschungen zur Kunstgeschichte von Krems, in: MiKrStA 3 (1963) 23–62.

KÜHNEL, Krems = Harry KÜHNEL, Krems an der Donau: Stadt mit eigenem Statut, in: Die Städte Niederösterreichs, 2. Teil, H–P (Österreichisches Städtebuch 4) (Wien 1976) 145–169.

KÜHNEL, Künstler = Harry KÜHNEL, Kremser Künstler des Mittelalters, in: MiKrStA 1 (1961) 143–144.

KÜHNEL, Lambert = Harry KÜHNEL, Dr. Jakob Lambert. Ein Kremser Dechant der Gegenreformation, in: MiKrStA 2 (1962) 67–72.

KÜHNEL, Wegweiser = Harry KÜHNEL, Wegweiser durch die Geschichte der Stadt Krems an der Donau, in: MiKrStA 7 (1967) 1–49.

LHOTSKY, Fragment = Alfons LHOTSKY, Das Fragment eines Totenbuches der Dominikaner in Krems, in: MiKrStA 1 (1962) 1–7.

MAROLI – PLÖCKINGER, Bader und Wundärzte = Gerd MAROLI – Erwin PLÖCKINGER, Die Bader und Wundärzte in Mautern a. d. Donau vom Spätmittelalter bis 1896, in: MiKrStA 23–25 (1985) 179–231.

PETERS, Gründung = Henriette PETERS, Die Gründung der Englischen Fräulein in Krems, in: MiKrStA 3 (1963) 123–134.

PLÖCKINGER, Bader und Wundärzte = Erwin PLÖCKINGER, Die in der Kremser Hauptlade inkorporierten Bader und Wundärzte des Marktes Gföhl, in: MiKrStA 21–22 (1982) 87–133.

PLÖCKINGER, Regesten I = Erwin PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein, in: MiKrStA 6 (1966) 1–46.

PLÖCKINGER, Regesten II = Erwin PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein, in: MiKrStA 7 (1967) 51–118.

PLÖCKINGER, Regesten III = Erwin PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein, in: MiKrStA 8 (1968) 1–19.

PLÖCKINGER, Regesten IV = Erwin PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein, in: MiKrStA 9 (1969) 65–80.

PLÖCKINGER, Regesten V = Erwin PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein, in: MiKrStA 10 (1970) 55–71.

PLÖCKINGER, Regesten VI = Erwin PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein, in: MiKrStA 12 (1972) 55–57.

PLÖCKINGER, Schiffsfund = Erwin PLÖCKINGER, Der Schiffsfund von Altenwörth. 2. Teil:

Metallkundliche Untersuchungen des Ladeguts, in: MiKrStA 20 (1980) 109–117.

RILL, Anfänge = Gerhard RILL, Die Anfänge des Kremser Jesuitenkollegs, in: MiKrStA 2 (1962) 73–96.

SCHAEFER, Schiffsfund = Kurt SCHAEFER, Der Schiffsfund von Altenwörth. 3. Teil: Das Schiff, Bestandsaufnahme – Rekonstruktion – museale Aufstellung, in: MiKrStA 23–25 (1985) 251–264.

SCHWEIGER, Werden = Rupert SCHWEIGER, Vom Werden der Stadt Krems. Über die Entstehung der Burgen des Hohen Marktes, in: MiKrStA 26–28 (1989) 9–27.

VAVRA, Maler = Elisabeth VAVRA, Maler um Martin Johann Schmidt. Eine Bestandsaufnahme, in: MiKrStA 23–25 (1985) 233–243.

VAVRA, Werkstatt = Elisabeth VAVRA, Zur Geschichte der Kremser-Schmidt-Werkstatt, in: MiKrStA 26–28 (1989) 46–159.

WILHELM, Vorwort = Franz WILHELM, Vorwort, in: MiKrStA 1 (1961) V.

WURZER, Auszüge I = Julius WURZER, Auszüge aus den Kremser Gemeinderatsprotokollen, in: MiKrStA 8 (1968) 77–163 [ab 1850].

WURZER, Auszüge II = Julius WURZER, Auszüge aus den Kremser Gemeinderatsprotokollen, in: MiKrStA 9 (1969) 87–137 [ab 1850].

WURZER, Auszüge III = Julius WURZER, Auszüge aus den Kremser Gemeinderatsprotokollen, in: MiKrStA 10 (1970) 91–138 [1854–1856].

WURZER, Auszüge IV = Julius WURZER, Auszüge aus den Kremser Gemeinderatsprotokollen, in: MiKrStA 11 (1971) 115–170 [1857–1858].

WURZER, Auszüge V = Julius WURZER, Auszüge aus den Kremser Gemeinderatsprotokollen, in: MiKrStA 12 (1972) 59–104 [1859–1861].

ZYKAN, Gemäldezyklus = Josef ZYKAN, Der Gemäldezyklus von M. J. Schmidt in der ehemaligen Benediktinerstiftskirche Asbach in Niederbayern, in: MiKrStA 6 (1966) 47–56.

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber
Stadtarchiv Krems
Körnermarkt 14
A-3500 Krems an der Donau
Telefon: +43 2732 801 578
E-Mail: stadtarchiv@krems.gv.at

Lektorat
Mag.ª Gudrun Likar

Zitierempfehlung
Elisabeth VAVRA, Die *Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs*. Ihre Geschichte, ihre Autor*innen und ihre Themen, in: Mitteilungen Stadtarchiv Krems (2022). DOI: <https://doi.org/10.57704/d0re-at09>.

Lizenz
Text: CC BY-SA 4.0
Bilder: Die Weiterverwendung von Abbildungen erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch die jeweiligen Rechteinhaber*innen (Quellenangaben im Abbildungsnachweis)

ISSN: 2791-4410